

LESEPROBE

Theaterstück *Die Schneekönigin*
(nach dem Märchen von Hans Christian Andersen)

Autorin *Ise Papendorf*

Verlag *Karl Mahnke Theaterverlag*

Inhalt *Ein Kobold hat einen Spiegel erfunden, der alles Gute böse erscheinen lässt und alles Schöne hässlich macht. Aus Übermut lässt er seine teuflische Erfindung fallen und sie zerbricht. Die Spiegelsplitter fliegen durch die Luft und dringen in die Herzen und Augen der Menschen ein und verändern sie.*

Die Freunde und Nachbarskinder Kay und Gerda spielen zusammen vor ihrem Haus, als der kleine Kay von zwei dieser Splitter ins Auge und ins Herz getroffen wird. Plötzlich verhält er sich gemein gegenüber Gerda – die wiederum versteht die Welt nicht mehr.

Als es Winter wird, erscheint die Schneekönigin und, wie verzaubert, geht Kay mit ihr mit. Gerda beginnt verzweifelt ihren Spielkameraden zu suchen. Dabei begegnet sie vielen merkwürdigen Gestalten, wie etwa einer Blumenfrau, die sich nichts sehnlicher als eine eigene Tochter wünscht, einer Krähe, die es faustdick hinter den Ohren hat und einem frechen Räubermädchen mitsamt seiner Mutter. Schließlich erreicht sie, mithilfe von einem Rentier und der etwas seltsamen Finnenfrau, das Schloss der Schneekönigin. Nun heißt es tapfer sein und sich der Gefahr stellen: Wird Gerda es schaffen ihren Freund aus den eisigen Fesseln der Herrscherin zu befreien?

Auszug aus *7. und 8. Szene*

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

7. Szene: Gerda und die Krähe

Eine Krähe kommt vor den Vorhang und pickt auf dem Boden herum. Gerda kommt erschöpft dazu und setzt sich an den Bühnenrand, sie bemerkt die Krähe zunächst nicht.

GERDA Oh Mann, mir tun die Füße so weh! Warum um alles in der Welt hab ich meine Schuhe in den Fluss geworfen? Das war wirklich völlig überaus dämlich von mir. Wenn ich Kay das erzähle, lacht der mich aus dafür. Und viel zu spät dran bin ich auch. Bei der Blumenfrau war es immer noch Sommer, dabei ist es längst Herbst! Ob ich Kay jetzt überhaupt noch wiederfinden kann?

KRÄHE Krah, krah!

GERDA *(zuckt zusammen)* Gott, hab ich mich jetzt erschrocken!

KRÄHE Warum so traurig? *(Gerda dreht sich langsam um, steht auf und guckt die Krähe ungläubig an, die Krähe guckt zurück)* Krah?

GERDA *(vorsichtig)* Wer bist denn du?

KRÄHE Ich hab zuerst gefragt, krah!

GERDA Ach, ich bin traurig, weil ich meinen Freund verloren hab, den Kay. Schon im letzten Winter. Und jetzt suche ich ihn, aber ich weiß nicht, wo ich anfangen soll!

KRÄHE Krah. Den Kay? Den hab ich doch gesehen!

GERDA Wie? Echt jetzt?

KRÄHE Ja, echt jetzt. Krah!
(gleichgültig) Der wird dich wohl vergessen haben, jetzt, wo er bei der Prinzessin ist.

GERDA Bei der Prinzessin? Hä? Welche Prinzessin? Ist er jetzt ein Prinz, oder wie?

KRÄHE Und ob!

GERDA Ach was! Erzähl mir davon: Wo ist er? Geht's ihm gut? Kann ich ihn besuchen?! Und wie ist es überhaupt dazu gekommen?

KRÄHE So viele Fragen!

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

GERDA Nun mach schon! Ich hab nicht so viel Zeit!

KRÄHE Jaja, krah. Ich erzähl ja schon.
(plustert sich dick auf und beginnt ein Gedicht aufzusagen; Gerda steht ungeduldig daneben)
Es war einmal ein Prinzesselein,
der wurd das Herz ganz schwer.
Die suchte einen Manne fein,
doch kam der nimmermehr.
Krähkräh, krähkräh, krähkräh.
(macht eine bedeutungsschwangere Pause)

GERDA *(drängelnd)* Ja, und weiter?

KRÄHE *(lässt sich nicht beirren und plustert sich noch mehr auf)*
Da rief sie auf die Herrenwelt,
kommt her und stellt euch vor.
Der erste, der mir gar gefällt,
den heirat' ich sofort.
Krääähkrähkräh, krähkräh.
(holt tief Luft)

GERDA Jetzt mach hinne! Das Ende, das Ende, na los!

KRÄHE *(wirft ihr einen strafenden Blick zu)* Alles zu seiner Zeit! Gut Ding will Weile haben. Und meine Dichtkunst ist ein seeehr gutes Ding!

GERDA Ach, und was ist mit: Ein guter Künstler lässt sein Publikum nicht warten!?

KRÄHE Wo hast du denn den Blödsinn her? Krah!

GERDA Ich kann eben auch dumme Sprüche kloppen.

KRÄHE Willst du das Ende jetzt hören, oder nicht?

GERDA Jaha.

KRÄHE *(holt erneut tief Luft)*
Nun kam da Kunz und auch der Hinz,
doch die gefiel'n ihr nicht.
Der nächste aber, der wurd' dann ihr Prinz.
Das war Kay, der kleine Wicht.
Krähkrähkräh, kräääh, kräh.
(holt wieder aus, überlegt es sich dann aber anders) Nee, das war's eigentlich schon.

GERDA Aber woher willst du wissen, dass das der Kay war?

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

KRÄHE Du hast's doch gehört, so geht das Gedicht.

GERDA Also hast du das nur erfunden!

KRÄHE (*entrüstet*) Willst du etwa sagen, ich lüge? Ist der Kay denn blond und schön?

GERDA Ja, ja, das ist er!

KRÄHE Und klug und freundlich, das ist er auch?

GERDA Unbedingt.

KRÄHE Ein mutiger Bursche!

GERDA Der mutigste, den ich kenne.

KRÄHE Und einen Rucksack hatte er dabei.

GERDA Hm, nein, nur seinen Schlitten.

KRÄHE Krah krah, dann war's wohl ein Schlitten, den er auf dem Rücken trug.

GERDA (*überlegt*) Das kann sein. Mensch, Krähe! Das klingt ja wirklich wie mein Kay!

KRÄHE Sag ich doch.

GERDA Kannst du mich denn zu ihm bringen?

KRÄHE Krah.

GERDA Was soll das heißen?

KRÄHE Krah?

GERDA (*genervt*) Verstehst du auf einmal meine Sprache nicht mehr?

KRÄHE Krah, krah.

GERDA Dumme Krähe. Du willst mir anscheinend gar nicht helfen!

KRÄHE Dumm ist der, der Dummes tut. Krah.

GERDA Ach, du und deine bescheuerten Weisheiten! Ich glaub, du hast den Kay gar nicht gesehen, sonst würdest du mich hinbringen.

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

KRÄHE Wie denn? Er ist jetzt ein Prinz! Und du? Du hast ja nicht mal Schuhe an.
Krah. So kommst du nicht in sein Schloss hinein.

GERDA Oh nee! Und jetzt? Was soll ich machen?

KRÄHE Zieh dir Schuhe an.

GERDA Aber ich hab doch keine mehr. Ich hab meine in den Fluss geworfen, damit er mir den Kay wieder zurückgibt.

KRÄHE Tja, das war dumm.

GERDA Was du nicht sagst. Deine dämlichen Sprüche sind wirklich nicht sehr hilfreich!

KRÄHE *(dreht sich beleidigt weg)* Krah.

GERDA *(verzweifelt)* Bitte sei nicht beleidigt. Es tut mir leid, war nicht so gemeint.

KRÄHE *(dreht sich versöhnlich zurück und lässt sich kraulen)* Krah.

GERDA Kannst du mir denn echt nicht helfen? Irgendwie müssen wir doch ins Schloss reinkommen... auch ohne Schuhe! Und wenn Kay mich sieht, wird er auch bestimmt nicht böse auf uns sein!

KRÄHE Krah. Also, wenn ich's mir recht überlege...

GERDA *(hoffnungsvoll)* Ja?

KRÄHE ... dann...

GERDA *(aufgeregt)* Nun sag schon!

KRÄHE ... könnten wir uns heute Nacht vielleicht in sein Gemach hineinschleichen.

GERDA Wirklich? Wie denn das? Kennst du dich im Schloss aus?

KRÄHE Na klaro! Meine Cousine arbeitet da und ich war sie schon oft besuchen. Sie macht uns bestimmt ein Fensterchen auf.

GERDA Super! Dann nichts wie hin...

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

KRÄHE *(hält sie auf)* Wir müssen warten, bis es dunkel wird.

(Gerda bleibt enttäuscht stehen und guckt in den hell erleuchteten Himmel; das Licht geht aus/fährt runter) Oh, das ging schnell. Krah.

GERDA Also los!

KRÄHE Krah.

Sie drehen sich gleichzeitig um und knallen gegeneinander.

GERDA Autsch! Das war mein Kopf!

KRÄHE Pardon. Krah.

Sie gehen durchs Publikum. Die Krähe fliegt vorne weg, Gerda tappt hinterher. Sie biegen in unterschiedliche Richtungen ab, die Krähe macht sich einen Spaß daraus. Gerda ruft: „Krähe?“, die Krähe stellt sich auf und gibt ein lautes „Krah!“ zurück, dann duckt sie sich und läuft weiter während Gerda zu der Position läuft von der das Krahen kam. Das wiederholt sich insgesamt drei Mal. Beim letzten Mal wartet die Krähe allerdings und sie treffen vor oder auf der Bühne wieder aufeinander. Ein letztes „Krähe?“ von Gerda, die Krähe gibt ein lautes „Krah!“ direkt neben Gerdas Ohr ab.

GERDA Mensch, aua! Jetzt pass doch mal auf, wo du hinkrähst!

KRÄHE Krah. Tschuldigung, ich bin halt keine Fledermaus! Ich seh nix im Dunkeln.

GERDA Wie weit ist es denn noch?

KRÄHE Wir sind da.

GERDA Gibt's hier kein Licht?

8. Szene: Im Schloss des Prinzen

Die Krähe fliegt los und rennt mit lautem Wums gegen eine Wand, gleichzeitig geht das Licht an. Die Krähe reibt sich den Kopf.

Hinter ihnen liegt in einem kleinen Bett ein kleiner Prinz, mit dem Gesicht von ihnen abgewandt. Man sieht nur die blonden Haare.

KRÄHE Hab's gefunden. Krah.

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

GERDA Wow! Wir sind wirklich im Schloss!

KRÄHE Krah. Was dachtest denn du?

GERDA *(entdeckt den Prinz)* Da! Da liegt er ja: Das ist Kay!

KRÄHE Dann geh hin und weck ihn auf! Krah!

GERDA Jaja, ich mach ja schon.
(geht zum Bett und tippt den Prinzen vorsichtig an; flüstert) Kay. Hallo. Kay! Wach auf, ich bin's, Gerda.

KRÄHE Nicht so zaghaft. Du musst zupacken!

GERDA Jaja.
(schüttelt den Prinz und ruft laut; die Krähe springt währenddessen auf dem Bett herum und kräht laut mit) KAY!
KAY! JETZT WACH DOCH AUF!

KRÄHE KRAH! KRAH!

Der Prinz wacht auf und setzt sich verdattert kerzengerade hin. Gerda erkennt erschrocken, dass es nicht Kay ist.

GERDA *(flüsternd, zur Krähe)* Oh, oh. Das ist nicht Kay!

KRÄHE *(verwirrt)* Krah?
(Gerda schüttelt energisch den Kopf) Das ist jetzt etwas unangenehm.

GERDA Ach nee! Was machen wir denn jetzt?

PRINZ *(räuspert sich laut)* Ähem! Entschuldigt, dass ich Euch unterbreche, aber dürfte ich wohl erfahren wer Ihr seid und was Ihr in meinem Schlafgemach verloren habt?

GERDA *(verlegen)* Ääh... upsi, wo sind wir denn hier gelandet? Da sind wir ja gaaanz falsch. Sorry, euer Hoheit. War nur n blödes Versehen. Wir gehen einfach unauffällig wieder, ja?

Gerda und die Krähe „schleichen“ richtig Ausgang.

PRINZ Nicht so schnell! *(sie bleiben abrupt stehen)* Wie seid Ihr hier hinein gelangt?

GERDA Äh, also, das war ganz einfach... Die dämliche Krähe da hat behauptet, dass Ihr der Kay seid, euer Hoheit, und da sind wir...

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

KRÄHE Selber dämliche Krähe!

GERDA (*flüsternd, zur Krähe*) Jetzt sei still! Deinetwegen stecken wir doch überhaupt erst in diesem Schlamassel.

KRÄHE Weil *du* unbedingt zum Prinzen wolltest!

GERDA Weil *du* gesagt hast, dass das Kay ist!

PRINZ (*zornig*) Genug! Ich werde meine Wachen rufen.
WACHEN!

GERDA (*flehend*) Nein, nein, bitte nicht! Wir hatten ja nichts Böses vor! Ich bin doch nur auf der Suche nach meinem besten Freund, dem Kay, und die Krähe hat gesagt, dass du... also dass Ihr...

PRINZ ... dass ich Kay wäre?

GERDA Genau!

PRINZ Nun, ich bin es nicht.

KRÄHE Bist du dir da auch ganz sicher?

PRINZ Ziemlich.

GERDA Bitte seid uns nicht böse!

KRÄHE Auf einer Skala von 1 bis 73... Wie sicher bist du dir, dass du *nicht* Kay bist?

PRINZ (*zu Gerda*) Ihr wollt mich wohl verulken! Oder meint das Federvieh das ernst?

GERDA Ach, hört nicht auf den! Bitte lasst uns einfach gehen...

KRÄHE Federvieh. Pah! Krah!

PRINZ Nun, ich glaube Euch, dass Ihr keine Boshaftigkeit im Schilde führtet...

KRÄHE (*zu Gerda*) Der redet aber geschwollen daher.

GERDA Pst!

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

PRINZ ...und deshalb schenke ich Euch die Freiheit.
Darüber hinaus würde ich Euch gerne in Eurer Obliegenheit unterstützen. Sagt mir, was ich für Euch tun kann, kleine Maid.

GERDA Äh...
(*flüsternd, zur Krähe*) Hast du verstanden, was er will?

Die Krähe zuckt mit den Schultern und schüttelt den Kopf.

PRINZ Wie wäre es mit einem schönen Paar Stiefel? Würde Euch das helfen?

GERDA Achsooo! Naja, also, wenn Ihr eh welche übrig habt, dann nehm ich die gerne... Meine Füße sind schon ziemlich kaputt vom Barfußlaufen.

PRINZ Und bald wird es Winter, da werden sie auch noch frostig.
Hier, meinen Muff könnt Ihr auch noch haben. Der soll auch Eure Hände schön wärmen.

KRÄHE Ich habe keine Hände. Krah!

GERDA Er meinte ja auch mich.

KRÄHE Aber er hat doch „eure“ Hände gesagt.

GERDA So reden die halt im Königshaus.
(*zum Prinz*) Das ist wirklich sehr großzügig, edler Prinz!
Ich weiß gar nicht, wie ich Euch danken soll.

PRINZ Dankt mir, indem Ihr Euren Freund wiederfindet. Denn Freunde sind das Kostbarste auf der Welt! Und derowegen sollt Ihr auch noch meine goldene Kutsche haben. Die wird Euch durchs Land fahren und die beschwerliche Suche bequemer machen. Und unter den Sitz will ich Euch ausreichend Nüsse legen, damit Ihr nicht hungern müsst.

GERDA Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll! Danke, Danke! Danke vielmals!

PRINZ (*macht eine abwiegelnde Geste; zur Krähe*) Und Ihr, werte Krähe? Euch kenne ich doch! Arbeitet nicht Eure Cousine für die Prinzessin? Als Kammerzofe?

KRÄHE (*gespielt gleichgültig*) Krah. Schon möglich.

„Die Schneekönigin“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf
nach dem Märchen von Hans Christian Andersen

PRINZ Ich will, dass Ihr die kleine Magd zum Wald begleitet. Hernach kommt Ihr zu mir zurück und arbeitet für mich. Dafür sollt Ihr alles haben, was in der Küche zu Boden fällt.

KRÄHE Krah. Auf den Handel lass ich mich gerne ein. Komm, du dusseliges Mädchen. Wir wollen los.

GERDA Selber dusselige Krähe.

KRÄHE Krah, krah.

GERDA Verzeiht bitte nochmals die Störung, guter Prinz.

PRINZ Solange das nicht zur Gewohnheit wird.

GERDA Ganz bestimmt nicht.

PRINZ Wie heißt Ihr eigentlich?

GERDA Gerda. Ich heiße Gerda.

PRINZ Ein hübscher Name. Dann macht's gut, Fräulein Gerda. Und viel Glück!

GERDA Tschüss, Prinz. Und vielen Dank für alles!

Gerda und die Krähe gehen ab. Der Prinz räumt die Bühne um und geht mit seinem Schlafzeug ab.